Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Karlsruher Zeitung. 1784-1933
# 1890

30.11.1890 (No. 328)

Visual Library

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 30. November.

№ 328. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. 1890.


### Karlsruhe, den 29. November.

Im Höchsten Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat sich Seine Excellenz der Herr Oberstkammerherr Freiherr von und zu Gemmingen vorigen Dienstag den 25. d. M. nach Frankfurt a. M. begeben, um Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog Adolph von Luxemburg die Glückwünsche des Großherzogs zur Thronbesteigung zu überbringen.

Mittwoch, den 26. Nov., Vormittag 11 Uhr, empfing der Großherzog von Luxemburg den Herrn Abgesandten in feierlicher Audienz, nahm von demselben ein Höchstes Handschreiben des Großherzogs entgegen und ersuchte Höchstdessen Beauftragten, Seiner Königlichen Hoheit für diese besondere Aufmerksamkeit und dadurch kundgegebene wohlwollende Gesinnung Seinen herzlichen Dank zu übermitteln.

Später wurde der Herr Abgesandte zur Großherzoglichen Tafel gezogen und nach derselben von Seiner Königlichen Hoheit auf das Huldvollste verabschiedet.

---

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben unter'm 27. November 1890, Nr. 724, gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Karl Frey in Pforzheim zum Amtsgerichte Emmendingen,

den Amtsrichter Dr. Robert Reiß in Mosbach zum Amtsgericht Pforzheim zu versetzen und

den Referendär Dr. Leopold von Dusch von Heidelberg zum Amtsrichter in Mosbach zu ernennen.

---

## Nichtamtlicher Theil.

### Karlsruhe, den 29. November.

Im preußischen Abgeordnetenhause ist heute die Interpellation in Betreff des **Koch'schen Heilverfahrens** zur Verhandlung gekommen. Die Interpellation wurde von dem Kultusminister v. Goßler beantwortet. Minister v. Goßler erklärte, wie uns auf telegraphischem Wege gemeldet wird, der Finanzminister werde Herrn Professor Koch die nöthigen Mittel zur vollen Verwerthung seiner Entdeckung zur Verfügung stellen. Es bestehe die Hoffnung, daß das Koch'sche Mittel gegen die Tuberkulose auch auf andere Krankheiten anwendbar sei (siehe die Berliner Mittheilung unter „Verschiedenes"). Es sei dafür gesorgt, daß das Heilmittel auch den Armen völlig zugänglich würde. Mit der Zeit werde man das Mittel verstaatlichen. Der Minister erwähnte die Schenkung eines Herrn, im Betrage von einer Million Mark, für arme tuberkulose Kranke. Er erklärte es für seine größte Erinnerung, daß er das Glück gehabt habe, dem Professor Koch die Wege zu ebnen. Die Erklärungen des Ministers wurden sowohl von den Abgeordneten wie von dem auf den Zuhörertribünen befindlichen Publikum mit lebhaftem Beifall begleitet. Wir behalten uns vor, am Montag die Rede des preußischen Kultusministers ausführlich wiederzugeben.

Die **böhmische Landes-Ausstellung** wird in dem ursprünglichen Sinne nicht zu Stande kommen; wie sie auch ausfallen mag, wird sie doch in jedem Fall einen anderen Charakter haben als denjenigen, den man ihr zu geben beabsichtigte. Die böhmische Landes-Ausstellung sollte ja den Friedensbund zwischen den beiden Stämmen Böhmens besiegeln, oder doch das für alle Welt sichtbare Zeichen einer bereits weit vorgeschrittenen Verständigung werden. Nicht die Produkte des Gewerbefleißes, nicht die Leistungen der Dampfkraft und der modernen Technik allein sollten das Auge erfreuen, sondern ein weit glänzenderes Werk der Staatskunst und der Versöhnlichkeit der Völker — der Ausgleich. Und gerade diese Erwartung wird durch die gestern von uns mitgetheilte Kundgebung der deutschen Landtagsabgeordneten Böhmens auf ein Minimum reduzirt. Denn diese empfiehlt jenen Industriellen und Gewerbetreibenden, welche ihre Anmeldungen auf Grund des Parteibeschlusses vom 26. Juli d. J., also unter der Voraussetzung einer günstigen Wendung der Ausgleichsfrage, erstattet haben, von der Betheiligung an der Ausstellung abzustehen. Nur Jenen, welche ihre Anmeldungen vor dem 26. Juli, demnach ohne diesen Vorbehalt vorgenommen und demgemäß auch ihre Vorbereitungen bereits getroffen haben, wird es anheimgestellt, ihren Vorsatz auszuführen. So ist es denn wohl möglich, auch deutschen Kunstfleiß und Gewerbssinn in Prag vertreten zu sehen, aber das deutschböhmische Volk, als die Gesammtheit des Stammes, wird an dem friedlichen Feste nicht mitwirken, und die deutschen Vertrauensmänner sind aus den Kommissionen verschwunden. Man könnte unter normalen Verhältnissen wohl darüber streiten, ob eine solche Verbindung zwischen ökonomischen Interessen und politischen Zielen eine berechtigte und naturgemäße sei, ob nicht, ungeachtet des politischen Zwistes, eine gemeinsame Aktion auf wirthschaftlichem Boden zulässig wäre. Aber die Mitwirkung der Deutschen an der Landes-Ausstellung ist einem politischen Gedanken entsprungen; sie war die erste Blüthe des Versöhnungswerkes, und in dem Maße, als dieses selbst fruchtlos wird, verkümmert auch jene. Aber so schmerzlich auch die Absonderung der Deutschen von der Ausstellung von Jenen empfunden wird, die den Frieden in Böhmen schon nahegerückt wähnten, so sind doch noch weit mehr die Gründe derselben geeignet, die Stimmung zu verdüstern. Die Kundgebung der deutschen Abgeordneten führt ja den Beschluß in Sachen der Ausstellung auf die wesentlich verschlechterten Aussichten des Ausgleichs zurück, oder eigentlich auf die Unmöglichkeit, denselben unter den obwaltenden Umständen zur Durchführung zu bringen. Leider kann man diesen Ausführungen der deutschen Abgeordneten keinen Widerspruch entgegen stellen. Sie halten sich an die Thatsachen, und deren Stimme klingt wenig vertrauenerweckend. Das Wiener „Fremdenblatt" kennzeichnet die Lage folgendermaßen: „Vermöchte man den stetigen Zerfall des Czechenklubs zu bestreiten, die steigende Anzahl der Wortbrüchigen zu bezweifeln, die dieses Lager verlassen und ihren Frieden mit der jungczechischen Demagogie schließen, die wachsende Schar der Fahnenflüchtigen, die Rieger vergeblich mit seinen Beschwörungen und seinem Appell zu ihrer Pflicht zurückzurufen bestrebt ist? Die Abstimmung, welche der Generaldebatte über den Landeskulturrath gefolgt, hat die Möglichkeit einer qualifizirten Mehrheit für die Kurienvorlage vollends in Frage gestellt und bei der gegenwärtigen Lage und Stimmung der Parteien zur Unmöglichkeit gemacht." Die weitere Berathung der Landeskulturrathsvorlage ist nach einem gestrigen Beschlusse des böhmischen Landtags auf die Januar-Session verschoben worden, und da der Landtag heute schließt, so ruht das Ausgleichswerk für den Rest des Jahres. Das „Fremdenblatt" tröstet sich damit, daß, wenn die Hoffnungen auf den Ausgleich in den letzten Tagen stetig gesunken sind, die Ausgleichsfrage selbst doch noch nicht beantwortet ist; die im Januar getroffenen Vereinbarungen zwischen den deutschen und den czechischen Vertrauensmännern seien nicht ratifizirt, aber auch nicht verworfen. Das Blatt hofft auf die zweifellose Loyalität des Großgrundbesitzes, der für den Ausgleich einstehe, und hebt die günstige Position hervor, in welcher die Deutschen den kommenden Dingen entgegensehen könnten: „Die Deutschen Böhmens haben nunmehr den mächtigen Vorsprung, ihrer Politik eine Grundlage geliehen zu haben, welche stete Kunde von ihrer Bereitwilligkeit zur Verständigung geben wird. Auf dem Boden der Wiener Punktationen beharrend, bleiben sie die Partei der Mäßigung und des Verzichtes, bleiben sie die Partei, die um des allgemeinen Friedens willen zu Opfern an der Vergangenheit und an der Zukunft bereit war und bereit ist. Eine so günstige moralische und politische Situation darf im Kampfe der Parteien nicht gering angeschlagen werden. So viele Schwierigkeiten der Deutschen auch harren mögen — so bedeutet bereits diese mit Klugheit und Selbsteinschränkung behauptete Stellung für sie einen nicht unwesentlichen Gewinn."

Aus **Rom** wird gemeldet, daß der radikale Abgeordnete Ferrari in der neugewählten Kammer eine Interpellation einbringen wird, in welcher er die genauere Auslegung gewisser Bestimmungen des italienischen Bündnißvertrags mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn verlangt. Die italienischen Radikalen scheinen, aus diesem Vorgange zu schließen, die bei den Wahlen erlittene Einbuße an parlamentarischer Macht durch erhöhte Regsamkeit in der Kammer ausgleichen zu wollen. Sie hätten aber eigentlich alle Ursache, etwas bescheidener aufzutreten. Ihre nummerische Stärke in der neuen Kammer ist nicht bloß sogar hinter den Schätzungen der regierungsfreundlichen Blätter zurückgeblieben, sondern sie verdanken auch den größeren Theil ihrer Mandate ledig-

---

### Großherzogliches Hoftheater.

#### „Die Große Glocke."

—r. Blumenthals Lustspiel: „Die Große Glocke" sollte ursprünglich mit Fräulein Torsen in der Rolle der Ottilie Gundermann aufgeführt werden. Die „Große Glocke" ist nun allerdings auf der Bühne wiedererschienen, aber ohne die genannte Dame, woraus der Schluß zu ziehen ist, daß die Leitung der Hofbühne aus dem ersten Auftreten des Münchener Gastes ein genügend sicheres Urtheil gewonnen hat, um der Dame und dem Publikum eine weitere Gastdarstellung ersparen zu können. Fräulein Torsen blieb in der That der Rolle der Adelheid Runeck in den „Journalisten" zu viel schuldig, als daß man hätte erwarten dürfen, ihre Ottilie Gundermann würde sie von einer wesentlich anderen Seite zeigen. Ueberhaupt ist der erste Eindruck, den man auf der Bühne von Jemand bekommt, fast immer der richtige; die folgenden Darstellungen mögen dazu dienen, den Umfang des Talentes bei einem gastirenden Künstler zu zeigen, der beim ersten Auftreten nicht gerade mißfallen hat; aber das Urtheil über das Wesen, die Art eines Künstlers berichtigen sie selten wirklich. Allerdings ist es auch bei der Zeitungskritik vielfach Sitte geworden, mit dem Urtheil zurückzuhalten, es unter Reserve zu äußern, bis das Ergebniß der zweiten Gastrolle vorliegt, und es ist wahr, daß man bei der Beurtheilung einer ersten Gastdarstellung in Anschlag bringen muß, was Befangenheit, Unkenntniß der Gewohnheiten an der betreffenden Bühne und im Publikum bewirken. Aber der alte Theaterpraktikus Laube war der Ansicht, daß man trotz alledem stets dem ersten Eindruck vertrauen solle, und wenn man die eigenen Theatererinnerungen durchgeht, wird man doch wohl finden, daß er wenigstens für die Regel damit Recht hat. Er erzählt in seinem „Burgtheater" eine bezeichnende Geschichte von einem Pferdehandel und macht davon — sehr rücksichtsvoll war er ja nie — die Nutzanwendung für die Bühne: „Wenn man neue Schauspieler sieht und in Wahl zieht, so soll man sich auf nichts verlassen, als auf den ersten allgemeinen Eindruck. Ist er sympathisch, so erwähle man flugs, wie viele Einzelheiten auch abrathen; ist er unsympathisch, so gehe man leer von dannen, wie viele Einzelheiten sich auch hervordrängen zur Empfehlung. Der Totaleindruck des Menschen ist und bleibt von der Bühne herab die Hauptsache."

Das Blumenthal'sche Lustspiel wurde gestern also wieder ausschließlich von heimischen Kräften dargestellt. Die Gesammtaufführung hätte noch etwas flotter und sicherer sein können. Eine gewisse Unsicherheit beeinträchtigte insbesondere die Leistung eines Künstlers, von dem wir sonst gewöhnt sind, daß er des Textes unbedingt Herr ist; Herr Wassermann versprach sich gestern öfters in auffälliger Weise. Davon abgesehen, spielte er den alten ehrlichen Künstler, der sich nur durch seine Herzensgüte dazu verführen läßt, seiner Kunstansicht entgegenzuhandeln, mit warmem überzeugenden Ton. Eine auf das Sorgfältigste ausgearbeitete und von Gemüthsreichthum beseelte Darstellung bot Frau Kachel-Bender als Witwe Wilfried; die zärtliche Mutterliebe und der freudige Mutterstolz fand hier den sympathischen und wahrsten Ausdruck. Die beiden miteinander rivalisirenden Weltdamen wurden von Frau Petzet und Fräulein Engelhardt dargestellt. Was Fräulein Engelhardt betrifft, so hatte das Publikum die Freude, die Dame nach längerer, durch eine hartnäckige Indisposition hervorgerufenen Pause zum erstenmal wieder in einer größeren Rolle auftreten zu sehen; Fräulein Engelhardt spielte die Rolle nach unserem Empfinden noch besser als das erstemal, ihre Baronin v. Solden war eine pikante junge Witwe mit offenbarer Freude an der Intrigue, an dem Guerillaskriege der Salons, etwas kapriziös, aber doch nicht ohne echte Empfindung, und vor allem eine Erscheinung von tadelloser Tournüre. Die Gegnerin der Baronin, Frau Constanze Gundermann, ist herber und kälter in ihrem Wesen; so wurde sie auch von Frau Petzet mit gutem Erfolge aufgefaßt und gespielt. Das Naturell der Frau Constanze verläugnet sich auch in ihrer Tochter Elly nicht, die bei ihrer scheinbaren kindlichen Harmlosigkeit schon recht gut Komödie spielt, während die Stieftochter Ottilie mit ihrer Wahrheitsliebe und ihrem starken Empfinden in Gegensatz zu Constanze tritt. Diesen Gegensatz verwischte Fräulein Boch zu sehr; ihre Ottilie war, wie die Rolle es fordert, eine stattlich schöne Erscheinung und eine Salondame von unanfechtbarer Eleganz, aber die Empörung ihres Wesens gegen den verhaßten Zwang, das heiße Aufwallen ihres Herzens äußerte sich nicht lebhaft und kräftig genug. Eine vollendete Lustspielfigur von ausgeprägtester Individualität war der Gundermann des Herrn Lange und um so bemerkenswerther, als der Darsteller die beste Wirkung eigentlich dem verdankt, was er zwischen den Zeilen der Rolle gelesen hat; in dem Ausdrucke des stummen Spiels, das bei diesem verschüchterten Ehemann so sehr zur Vervollständigung und Abrundung der Figur beizutragen hat, wußte Herr Lange unter voller Wahrung der Vornehmheit seiner Leistung die prächtigste Komik zu entfalten. Herr Wassermann spielte den Vogt im Ganzen zu brüsk; er schlug einigemale der Baronin gegenüber einen Ton an, der auf eine Dame von feinen Sitten statt komisch hätte verletzend wirken müssen. Da diese herausfordernde Rauhheit des Ausdruckes dem Darsteller öfters unterläuft, wird der Künstler, um im feineren Lustspiele sein Talent zur Geltung zu bringen, ernstlich auf eine Mäßigung seiner Darstellungsart bedacht sein müssen. Den Wilfried spielte Herr Waldeck mit gewinnender Herzenswärme und Schlichtheit, sowohl im Gefühle des Künstlertriumphes wie in der Erregtheit über die Entdeckung, daß sein Ruhm nur das Kunststück einer wohlorganisirten Reklame sei. Zu dem Sanitätsrathe des Herrn Reiff scheint der Professor Heinzerling aus Ecksteins „Besuch im Carcer" Modell gestanden zu haben. Solche episodische Figuren fordern dazu auf, daß der Darsteller aus dem Eigenen etwas zur Rolle hinzuthue, um sie bestimmter zu färben. Frau Bichler ließ den intriguanten Zug der Elly zu sehr im Dunklen; man glaubte ihr die Harmlosigkeit zu sehr, die doch nur eine geschickt getragene Maske ist. Freilich ist dafür der Verfasser des Lustspiels mit der Darstellerin der Rolle solidarisch haftbar; der Dichter hätte mehr dafür thun können, um die Elly als kleine Komödiantin zu kennzeichnen. Wenn die Darstellerin der Elly ihre Sache schlecht macht — und Frau Bichler ist gewiß doch weit davon entfernt, etwas schlecht zu machen — so bleibt der ganze Meisterzug der Frau Constanze mit dem anonymen Brief an den Professor Ludovici den Hörern unverständlich. Das Theater verlangt eine breite, nicht leicht zu übersehende Motivirung, und die angeführte Stelle ist in der „Großen Glocke" wohl die einzige, in welcher der gründliche Bühnenkenner Blumenthal seine Absicht dem Publikum nicht deutlich genug gemacht hat.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

lich dem in Italien geltenden Prinzip der Minoritätsvertretungen. Schon angesichts der ersten Wahlnachrichten aus Italien war die Vermuthung ausgesprochen worden, daß mindestens die Hälfte der radikalen Abgeordneten nur auf Grund von Minderheitsmandaten in das neue Parlament einziehen werde. Die nunmehr in italienischen Blättern vorliegenden ausführlichen Wahlberichte bestätigen diese Vermuthung, indem aus ihnen zu ersehen ist, daß 20 von den 37 radikalen Abgeordneten ihr Mandat nur der Gesetzesbestimmung über die Minderheitsvertretungen verdanken. Am wenigsten Glück werden die Radikalen mit einer feindseligen Stellung zum Dreibunde haben. Das italienische Wahlresultat ist in erster Linie der Ausdruck der allgemeinen Volkszustimmung zum Dreibunde. Ihre Agitation gegen den Dreibund war es zumeist, welche die Radikalen mit einer so starken Einbuße an ihrem parlamentarischen Besitzstande zu büßen hatten. Sie scheinen aber, wie das Vorgehen Ferrari's zeigt, durch den Schaden nicht klüger geworden zu sein.

Parnell hat heute das von ihm in Aussicht gestellte Manifest an das irische Volk erlassen. Ueber den Inhalt dieser Kundgebung liegt uns folgende telegraphische Mittheilung vor: „Parnell theilt in seinem Manifest an die Irländer mit, daß im November 1889 Gladstone ihm durch John Morley den Posten des irischen Obersekretärs in der nächsten liberalen Regierung angeboten habe. Er, Parnell, hat dieses Anerbieten abgelehnt, um nicht die Freiheit der irischen Partei aufzugeben. Er glaube nicht, seine Führerschaft könnte den Erfolg der Home-Rule-Politik bedrohen. Die Ehescheidung des Kapitäns O'Shea wird in dem Schriftstück nicht erwähnt." Gerade über den Kernpunkt des ganzen Streites geht Parnell also stillschweigend hinweg. Es kennzeichnet dies die Schwäche seiner Position. Daß Gladstone ihm den Posten eines irischen Obersekretärs (das jetzt von Balfour bekleidete Amt) in dem nächsten liberalen Kabinet angetragen habe, erzählt Parnell offenbar in der Absicht, um sich in den Augen seiner Anhänger als der selbstlose und unbestechliche Mann zu zeigen, der lieber eine Würde ausschlagen, als seine Partei ihrer Aktionsfreiheit berauben wollte. Uebrigens kann es ihm nicht allzu schwer angekommen sein, das Anerbieten Gladstone's auszuschlagen, denn es ist doch noch recht zweifelhaft, wann Gladstone überhaupt wieder einmal in die Lage kommen wird, Ministerposten zu vertheilen. Herrn Gladstone hat Parnell mit dieser Enthüllung schwerlich einen Dienst geleistet. Viele englische Liberale dürften von der Aussicht, Parnell als irischen Obersekretär in einem Ministerium zu sehen, wenig entzückt sein und es Herrn Gladstone sehr verdenken, daß er Parnell ein solches Angebot gemacht hat. Verstehen wir die Londoner Depesche mit dem Auszuge aus Parnells Manifest recht, so tritt Parnell durch dieses Schriftstück in einen noch schärferen Gegensatz als bisher zu Gladstone. In jedem Falle bestätigt das Schriftstück von neuem, daß Parnell freiwillig nicht zurücktreten wird. Es bleibt somit nur abzuwarten, wie die für nächsten Montag berufene Fraktionssitzung der irischen Abgeordneten ausfallen wird.

## Deutschland.

* **Berlin**, 28. Nov. Aus Pleß wird gemeldet, daß Seine Majestät der Kaiser heute früh um 9 Uhr mit dem Fürsten Pleß, den Erbprinzen von Hohenlohe und von Ratibor, sowie dem Prinzen Heinrich XIII. Reuß in's Jagdgehege fuhr.

— Das „Militär-Wochenblatt" feiert schon heute in einem schwungvollen Artikel den bevorstehenden 250. Jahrestag der Thronbesteigung des Großen Kurfürsten. Das Blatt hebt hervor, Friedrich Wilhelm sei nicht nur ein großer Staatsmann, sondern auch der Schöpfer des vaterländischen Heeres gewesen. Ihm verdanke der preußische Staat seine Wiedergeburt und ihm verdanke Deutschland die Wiederbelebung des vaterländischen Gedankens, der zu der Kaiserproklamation von Versailles führte. Die Nachkommen aus dem Hohenzollernstamme haben sich an seinen Wahlspruch gehalten und denselben dem Heer und dem Volke vererbt: „Für Gott und mein Volk." Zur Feier des Regierungsantritts des Großen Kurfürsten begeben sich morgen auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers der Oberpräsident von Ostpreußen, Geh. Rath v. Schlieckmann, und der Vorsitzende des Provinziallandtages, Graf zu Eulenburg-Prassen, nach Berlin. Zu der Feier treffen ferner auf Allerhöchsten Befehl hier ein: vom Leib-Kürassierregiment „Großer Kurfürst" (Schlesisches) Nr. 1 das Offiziercorps sowie das Trompetercorps, ein Kommando von zwei Unteroffizieren, sechs Kürassieren und die Standarte; von den Grenadierregimentern „König Friedrich III." (1. Ostpreußisches) Nr. 1, „König Friedrich Wilhelm I." (2. Ostpreußisches) Nr. 3, „König Friedrich Wilhelm IV." (1. Pommersches) Nr. 2 und „König Friedrich Wilhelm II. (3. Ostpreußisches) Nr. 4 die Kommandeure, je ein Lieutenant, zwei Unteroffiziere und eine Fahne. Die sechs Kürassiere sollen abwechselnd mit Mannschaften aller Truppentheile der Garnison am gedachten Tage Ehrenposten vor dem Denkmal des Großen Kurfürsten stehen. Während der Parade nehmen zwei Kürassiere des Leib-Kürassierregiments Großer Kurfürst und je ein Mann des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments Nr. 1 resp. des Kaiser Franz-Garde-Grenadierregiments Nr. 2 am Denkmal Aufstellung.

— Die Ausführung der Patentgesetznovelle, welche bereits an den Reichstag gelangt ist, erfordert, weil sie auch eine Umgestaltung des Patentamtes und eine Vermehrung der in dem letzteren beschäftigten Kräfte in Aussicht nimmt, größere Kosten, als sie bisher für das Patentamt nöthig waren. Eine Erhöhung des Ausgabekapitels im Etat des Reichs-Patentamts für 1891/92 infolge der Novelle ist jedoch nicht vorgesehen. Diese Zurückhaltung von Seiten der Reichsbehörden ist, wie die „B. P. N." hervorheben, daraus erklärlich, daß der dem Reichstage vorgelegte Entwurf der Patentgesetznovelle den Termin seiner Inkraftsetzung offen läßt. Auch gedenkt man die Umänderung im Patentamt möglichst allmälig vorzunehmen. Sollte sich trotzdem noch für das Etatsjahr 1891/92 eine Forderung für das Patentamt als unumgänglich nothwendig herausstellen, so könnte dieselbe auch auf dem Wege des Nachtragsetats erhoben werden.

— Zum Schutze der Nordseefischerei ist an Stelle des bisher in der Nordsee stationirten Avisos für das Budgetjahr 1891/92 eine Kreuzerkorvette bestimmt.

— Wie man der „Köln. Ztg." aus Berlin schreibt, sind in den letzten Wochen zwischen den verschiedenen Reichsämtern eingehende Berathungen geführt worden, um die Umwandlung der Wißmann'schen Schutztruppe in Ostafrika in eine kaiserliche Schutztruppe vorzubereiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf soll dem genannten Blatt zufolge schon in kürzester Zeit dem Bundesrathe und dem Reichstage unterbreitet werden.

— Von den bisher bewilligten Reichsanleihekrediten im Betrage von 1 536 857 555 M. sind nach den „Berl. Pol. Nachr." noch 261 387 158 M. zu begeben, resp. zur Realisirung verfügbar.

— Ueber deutsche Techniker im Auslande schreibt man der „Voss. Ztg.": Gegenwärtig weilt in Berlin Regierungsbaumeister Karl Plock, welcher mit der Bauausführung mehrerer Eisenbahnen in Venezuela beauftragt ist, deren Gesammtlänge 500 km betragen wird. Zur Vervollständigung des Eisenbahnnetzes handelt es sich dabei in der Hauptsache um die Abzweigung größerer, nach Süden hin zum Orinoko führenden Linien, deren Anlage die Ueberschreitung und Durchbrechung großer Bergketten erforderlich macht. Die Arbeiten sind sehr umfangreich und gestalten sich um so schwieriger, als das Arbeitermaterial ein nur geringwerthiges ist. Es sind dort Malayen und Weiße, sowie Schwarze (aus Jamaika) beschäftigt. Neuerdings sind als Mineure hauptsächlich Italiener thätig, die als tüchtige Tunnelarbeiter bekannt sind. Die Bedeutung derartiger Ausführungen durch deutsche Techniker (statt wie früher in Amerika meist durch englische Ingenieure) läßt sich darnach bemessen, daß nunmehr auch alle Ausrüstungsgegenstände, deren Werth jetzt schon zehn Millionen übersteigt, aus Deutschland bezogen werden. So lieferten u. a. Schienen Krupp in Essen, Wagen die Waggonfabrik in Deutz a. Rh.; die großen eisernen Viadukte, deren Entwurf durch eine Bewerbung im Berliner Architektenverein gewonnen wurde, entstammen der Friedrichs-Wilhelms-Hütte und der Dortmunder Union. Da erst eine kurze Strecke der geplanten Linien unlängst eröffnet werden konnte, wird der Bau noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen, worauf auch der gesammte Betrieb in deutsche Hände übergeht, da die Berliner Diskontogesellschaft die Konzessionen erworben hat. Ebenso sind jetzt von Siam aus Anerbietungen an deutsche Ingenieure ergangen, mit Besoldungen von 12 000 bis 15 000 M., die leitenden Stellungen bei den dort in der Ausführung begriffenen Bahnen einzunehmen. Es handelt sich dabei um die erste Eisenbahnlinie in jenem Lande, die nach dem ursprünglichen Plan von Bangkok aus über Ajudha nach Korat gehen soll. Die Vorarbeiten sind unter Leitung des früher in Serbien thätig gewesenen Baurathes Bethge ausgeführt worden.

**Kiel**, 28. Nov. Bei der heutigen Wahl zweier Stadtverordneten wurden die am 4. November unterlegenen Kandidaten Geheimrath Sartori und Schuldirektor Ahrens mit je 2 579 Stimmen gewählt. Die Sozialisten unterlagen diesmal; sie erhielten nur 2 100 Stimmen.

**Dresden**, 28. Nov. Heute Vormittag traf der Reichskanzler General v. Caprivi aus Berlin hier ein. Zu seiner Begrüßung waren der Vorsitzende des sächsischen Staatsministeriums und Minister des Auswärtigen, General der Kavallerie Graf von Fabrice, der Decernent im Ministerium des Auswärtigen Geh. Rath v. Metzsch, der preußische Gesandte Geh. Rath v. Dönhoff und der Legationssekretär Graf Lichnowski am Bahnhof erschienen. Auch ein zahlreiches Publikum hatte sich eingefunden, das den Reichskanzler mit Hochrufen begrüßte. General v. Caprivi stieg im Gebäude der preußischen Gesandtschaft ab und dejeunirte sodann mit dem Staatsminister Grafen Fabrice. Um 12½ Uhr wurde der Reichskanzler von Seiner Majestät dem König in Audienz empfangen.

**München**, 28. Nov. Die „Allgemeine Zeitung" theilt einen kurzen Brief Emin Pascha's an Professor Noak in Braunschweig mit, in welchem Emin aus Tabora vom 14. August meldet, er sende wiederum einige Sammlungen nach Berlin; in 4 bis 5 Tagen marschire er nach Urambo, dann zum Tanganyika-See oder nördlich. (Es ist dies derselbe Brief, von dem wir schon in Nr. 324 auf Grund eines Telegramms aus Braunschweig unseren Lesern Kenntniß gaben.)

## Frankreich.

**Paris**, 28. Nov. Die Neubewaffnung der französischen Armee mit dem kleinkalibrigen Gewehr nähert sich ihrem Abschluß. Die gesammte Territorialarmee besitzt bereits das Gewehr. Wie das „Echo de Paris" mittheilt, überließ das Kriegsministerium dem Ackerbauministerium 25 000 kleinkalibrige Gewehre für Forstwächter, welche in der Handhabung dieser Waffe demnächst unterwiesen werden. 31 Bataillone Zollbedienstete erhielten zusammen 70 000 Lebelgewehre. Die Ausrüstung der Kavallerie mit neuen Karabinern wird bis zum April 1891 beendet sein. — Marineminister Barbey hat die Anordnung erlassen, daß für die Aufnahme zur Marineschule künftig die Kenntniß der deutschen Sprache erforderlich ist. Bis jetzt wurde nur die Kenntniß des Englischen verlangt. — In der Deputirtenkammer wurde heute der Etat für die Kolonien bewilligt. Darnach sollte die Kammer nach dem Wunsche der Regierung die Anleihevorlage berathen, sie nahm aber einen vom Finanzminister Rouvier bekämpften Antrag des Abgeordneten Pelletan, die Anleihevorlage erst nach vollständiger Erledigung des Ausgabebudgets zu berathen, mit 303 gegen 248 Stimmen an. Die Radikalen und die Rechte stimmten gegen die Regierung. Die letztere hat somit eine Niederlage erlitten, da die Abstimmung aber keine Frage von grundsätzlicher Bedeutung betraf, so wird sie voraussichtlich ohne Einfluß auf die Stellung des Finanzministers Rouvier bleiben. — Die ungedeckten Verbindlichkeiten des flüchtig gewordenen Abgeordneten Mary Raynaud, des Direktors der gestern für fallit erklärten Banque d'Etat, sind noch weit größer als man bis jetzt annahm; während man die Passiva Raynauds in den letzten Tagen auf drei Millionen schätzte, übersteigen sie nach den bisherigen Anmeldungen fünf Millionen Francs. — Vom oberen Senegal kommt die Nachricht von einem für die Franzosen ungünstigen Ereignisse; der von Frankreich begünstigte Scheik Mahmodu, der einen Widerstand gegen die Partei Abdul Bubukars zu organisiren versuchte, ist in einen Hinterhalt gelockt und ermordet worden. Der Sohn Abdul Bubukars, Häuptling von Bosseah leitete den Ueberfall. Frankreich ist durch diesen Vorfall, wie der „Temps" hervorhebt, der Mithilfe eines einflußreichen Häuptlings beraubt und die französische Republik wird wahrscheinlich genöthigt sein, eine Expedition gegen Abdul Bubukar auszurüsten, dessen Scharen den Handelsverkehr bei Chaland unsicher machen.

## Rußland.

**St. Petersburg**, 28. Nov. Der deutsche Botschafter am Petersburger Hofe, General der Infanterie und Generaladjutant v. Schweinitz, feierte heute das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Dienstzeit. (Eine Skizze der militärischen und der diplomatischen Laufbahn des Generals v. Schweinitz haben wir bereits in der vorigen Nummer dieses Blattes gegeben.) Seine Majestät der Kaiser Alexander ließ dem Botschafter seine Glückwünsche durch den Chef des kaiserlichen Hauptquartiers, General der Infanterie v. Richter, aussprechen. Die Großfürsten Michael, Wladimir und Sergius fuhren, in preußischen Uniformen mit dem Bande des Schwarzen-Adler-Ordens, selbst beim Gebäude der deutschen Botschaft vor, um ihre Glückwünsche persönlich darzubringen. Ferner erschienen im Botschafterpalais das gesammte diplomatische Corps, die Minister, viele hohe Militärs und Civilbeamte, Herren und Damen aus der Petersburger Gesellschaft, endlich Deputationen von Petersburger und Moskauer deutschen Vereinen. Abends vereinigte ein Diner die Mitglieder der Botschaft, des deutschen Konsulats und die Vorstände der Petersburger und Moskauer deutschen Vereine. Nach dem Diner besuchte General v. Schweinitz einen Wohlthätigkeitsball der deutschen Kolonie. — Die „Petersburgskija Wjedomosti" führen heute aus, daß es nothwendig sei, dem Personale der finländischen Behörden russische Elemente beizugeben. Das Blatt begründet diese Forderung in doppelter Weise; sie sei nicht nur geboten, um das Russenthum in Finland zu fördern, sondern auch aus sachlichen Gründen gerechtfertigt, da, wie die „Wjedomosti" behaupten, nur etwa zwanzig Prozent des finländischen Justizpersonals Universitätsbildung genossen habe. Es ist nicht näher zu erkennen, ob die „Wjedomosti" mit diesem Artikel auf einen bereits an maßgebender Stelle in's Auge gefaßten Plan vorbereiten wollen oder ob es sich zunächst um eine Privatäußerung des Blattes handelt.

## Rumänien.

**Bukarest**, 28. Nov. Gleichzeitig mit der Eröffnung der Kammern in Bukarest ist eine Umbildung des rumänischen Ministeriums erfolgt. Der Ackerbauminister Peucesco und der Justizminister Rosetti sind zurückgetreten. Es verlautet, Marghiloman werde den Ackerbau, Majoresco den Unterricht und interimistisch die öffentlichen Arbeiten, Triandufil die Justz übernehmen. Die andern Minister verbleiben im Amte. Die Umbildung des Kabinets ist also im Sinne eines konservativ-junimistischen Kompromisses erfolgt. Vor der Kammer wurde heute der bisherige Präsident Cantacuzene mit 75 Stimmen wiedergewählt. Auf Catargie fielen 45, auf Bratiano 17 Stimmen.

## Amerika.

**Buenos Ayres**, 28. Nov. Die Gehälter der Regierungsbeamten wurden mittelst Dekrets um 10 Proz. herabgesetzt. Die Kammern sind zu einer außerordentlichen Session auf den 15. Dezember einberufen; zur Berathung kommt die Beschaffung neuer budgetmäßiger Hilfsquellen und neuer Steuern.

# Großherzogthum Baden.

**Karlsruhe**, den 29. November.

Nachdem in dem Befinden Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl eine entschiedene Besserung eingetreten und der Beginn der Rekonvaleszenz festgestellt worden ist, werden von heute an keine Bulletins über Höchstdessen Gesundheitszustand erscheinen.

⁂ (Die Einfuhr von Rindvieh aus Italien) nach den öffentlichen Schlachthäusern der Städte Konstanz, Freiburg, Karlsruhe und Mannheim, welche bisher nur mit besonderer Erlaubniß des Ministeriums des Innern zulässig war, darf nunmehr bis auf Weiteres allgemein unter den in der Bekanntmachung des genannten Ministeriums vom 4. Oktober 1890 für die Einfuhr von

Schweinen aus Italien festgesetzten Bedingungen stattfinden. Dabei muß jedoch darauf aufmerksam gemacht werden, daß für den Transport von Rindvieh durch die Schweiz individuelle Gesundheitszeugnisse, d. h. für jedes Stück ein besonderes, erforderlich sind.

---

* (Deutsche Fächerausstellung.) Freitag Abend versammelten sich auf Einladung des Badischen Kunstgewerbevereins im kleinen Museumssaale in Karlsruhe eine größere Zahl von Herren der verschiedensten Kreise hiesiger Stadt zur Bildung des Hauptkomité's für die im nächsten Jahre stattfindende Deutsche Fächerausstellung. Herr Direktor Götz entwickelte in längerer Rede das gründlich vorbereitete Programm, welches von der Versammlung gutgeheißen wurde, wie auch der Anordnungsplan der Ausstellung allseitige Zustimmung fand. Nach diesen Vorbereitungen zu schließen, verspricht das geplante Unternehmen ebenso interessant als reichhaltig zu werden, zumal die hohe Protektorin der Ausstellung, Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, für dieselbe das lebhafteste Interesse bekundet und zu erhoffen ist, daß werthvolle im Besitz der verschiedenen deutschen Höfe befindliche Kunstgegenstände der Ausstellung anvertraut werden. Seine Königliche Hoheit der Großherzog hatte die Gnade, das Orangeriegebäude als Ausstellungsraum zu überlassen, welches sich hiefür vortrefflich eignet. Auch die hiesige Stadtbehörde steht dem Unternehmen sympathisch gegenüber, indem sie für die Fächerkonkurrenz einen weiteren Preis von 500 M. in Aussicht gestellt hat. Das Hauptkomité ist nunmehr gebildet, wie auch die Gruppirung der weiteren Kommissionen vorbereitet ist. Dieselben bestehen in Kommissionen für die Aufstellung, die Dekoration, die Presse, den Katalog und die Publikation. Die Ausstellungsgegenstände werden durch eine besondere Aufnahmejury geprüft und in allen größeren Städten Deutschlands Sammelstellen gebildet werden. Die öffentliche Einladung als Programm für die Betheiligung wird demnächst erfolgen. Als Vorsitzender der Ausstellung wurde Direktor Götz gewählt, als Stellvertreter Professor Dr. M. Rosenberg, als Sekretär der Ausstellung Privatier G. J. Rosenberg, als Schriftführer Professor F. S. Meyer, als Schatzmeister Banquier und Konsul R. Kölle. Des Weiteren enthält das Hauptkomité folgende Herren: Hofmarschall Graf Andlaw-Homburg, Privatier O. Ammon, Geh. Referendär Dr. L. Arnsperger, Professor F. Baer, Rentner O. Bartning, Architekt G. Bayer, Professor E. Bischoff, Intendant und Reichstagsabgeordneter Dr. A. Bürklin, Wirkl. Geh. Rath K. v. Eisendecher, Kgl. Preuß. Gesandter, Professor K. Eyth, Direktor K. Forst, Frhr. Pl. v. Gemmingen, Oberstkammerherr, Frhr. Sigm. v. Gemmingen, Rittmeister a. D. und Kammerherr, Professor A. Heer, Oberbaurath J. Hemberger, Möbelfabrikant G. Himmelheber, Stadtrath und Landtagsabgeordneter K. Hoffmann, Tapetenfabrikant Otto Kammerer, Professor Ferd. Keller, Architekt und Bibliothekar B. Koßmann, Professor Th. Krauth, Oberbürgermeister W. Lauter, Geh. Rath Professor Dr. W. Lübke, Professor Rud. Mayer, Professor Dr. H. Meidinger, Hofbanquier und Konsul J. Nägele, Hofuhrmacher F. Pecher, Hofgartendirektor F. J. Pfister, Geh. Rath E. v. Regenauer, Präsident der Generalintendanz der Großherzoglichen Civilliste, Maler Rud. Schäfer, Kommerzienrath K. A. Schneider, Präsident der Handelskammer, Lichtdruckereibesitzer J. Schober, Professor G. Schönleber, Fabrikant L. Schwindt, Vorstand des Gewerbevereins, Geh. Referendär und Kammerherr G. v. Stößer, Geh. Rath Dr. K. Ullmann, Professor H. Volz, Geh. Hofrath Dr. E. Wagner.

⊙ **Offenburg**, 28. Nov. (Handelskammer.) Auf der Tagesordnung der für Anfang nächster Woche anberaumten Sitzung der Handelskammer steht u. a. die Frage über die Erneuerung der Handelsverträge. Weiter wird sich die Sitzung mit der Arbeiterschutzvorlage sowie mit der bevorstehenden Einführung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes zu befassen haben. Endlich wird sich die Kammer darüber äußern, ob und welche weitere Schritte in Betreff der Belassung der Hilfspoststelle sowie der Zollabfertigungsstelle in der Stadt Offenburg zu thun wären.

## Verschiedenes.

* **Berlin**, 28. Nov. (Von Professor Koch.) Vor Kurzem wurde berichtet, daß seit einigen Wochen im preußischen Kultusministerium Verhandlungen im Gange sind, um für Prof. Koch zur Fortsetzung seiner Forschungen auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten ein neues eigenes Institut zu errichten. Diese Verhandlungen sind, wie die „National-Zeitg." hört, nun zum Abschluß gelangt und der Bau des Instituts, vorbehaltlich der Genehmigung durch den Landtag, definitiv beschlossen. Die Baupläne sind bereis fertig gestellt und haben die Billigung des Prof. Koch gefunden. Sobald die Witterung es gestattet, wird der Bau sofort begonnen und den Winter hindurch derart gefördert werden, daß im Frühjahr die Eröffnung des Instituts erfolgen kann. Dasselbe wird mit dem Charité Krankenhause in Zusammenhang stehen und eine bakteriologische und eine klinische Abtheilung umfassen. Ueber weitere Pläne des berühmten Gelehrten schreibt die „National-Zeitg." sodann: „Prof. Koch hat, nachdem er sein Heilmittel der ärztlichen Welt zur weiteren Prüfung und klinischen Verwerthung übergeben, seine Untersuchungen hierüber abgeschlossen. Die Auffindung des Tuberkulose-Heilmittels, so werthvoll es für die ganze Menschheit ist, bildet keineswegs den Endzweck seiner Forschungen, sondern nur eine wichtige Etappe in seinem weitumfassenden Arbeitsplan, der auf die Erforschung aller Infektionskrankheiten hinausgeht. Thatsächlich hat Prof. Koch auch bereits einen neuen Abschnitt seines Arbeitgebietes in Angriff genommen, die namentlich unter der Kinderwelt so große Verheerungen anrichtende Diphtherie. Diese und der Typhus werden ihn zunächst beschäftigen, alsdann wird er sich der Erforschung der Lungenentzündung (Pneumonie), der Krebskrankheit und einer anderen vielverbreiteten spezifischen Volkskrankheit zuwenden. Auch der Krebs soll nämlich zu den ansteckenden Krankheiten gehören und nach den Anschauungen Kochs soll es gar nicht ausgeschlossen sein, daß auch diese furchtbare Krankheit durch einen besonderen bacillären Krankheitserreger, den man jedoch noch nicht kennt, verursacht werde. Der Ausführung dieses bewundernswerthen Arbeitsplanes will Koch die nächsten Jahre seines Lebens ausschließlich widmen und er hat sich mit großer Befriedigung darüber ausgesprochen, welches Entgegenkommen seine hierauf bezüglichen Wünsche bei den Ministern v. Goßler und Miquel gefunden haben." Das genannte Blatt spricht die Zuversicht aus, die Regierung und die Volksvertretung würden keinen halben Schritt thun, sondern dem genialen und selbstlosen Forscher die Mittel, deren er zur Ausführung seiner dem Volkswohl gewidmeten Untersuchungen bedarf, in ausgiebigster Weise zur Verfügung stellen. Aus Braunschweig melden hiesige Blätter, daß heute in der dortigen Stadtverordnetensitzung beschlossen wurde, den Magistrat zu ersuchen, baldmöglichst von Berlin Koch'sche Lymphe zu erbitten, ferner zwei Aerzte nach Berlin zu entsenden behufs Kenntnißnahme von dem Koch'schen Verfahren. Die Mittel zur Behandlung der tuberkulösen Kranken werden auf städtische Kosten beschafft werden. Aus Hannover berichtet man, daß im dortigen Garnisonlazareth die Behandlung mit Koch'scher Lymphe ebenfalls begonnen hat. Die phthisischen Kranken des ganzen 10. Armeecorps sollen daselbst gemeinsam behandelt werden. Nach einer Pariser Meldung wurden in der Klinik des Professors Pean vor zahlreichen Aerzten heute die Koch'schen Impfungen fortgesetzt. Zwölf Kranke wurden geimpft und insbesondere die Affektionen der Haut verfolgt. Bei zwei von den gestern behandelten Patienten ist bereits die Reaktion eingetreten. Unter den Kranken, an denen gestern Impfungen mit der Koch'schen Lymphe gemacht worden sind, befand sich ein mit Coxalgie (Hüftengelenk-Tuberkulose) stark behafteter junger Mann. Drei Stunden nach der Einspritzung war die Temperatur des Kranken um mehrere Grad gestiegen und es hatte sich leichtes Kopfweh, sowie Vermehrung der Schmerzen in der kranken Stelle eingestellt. Bei der heutigen Untersuchung der Kranken durch Professor Pean in Gegenwart zahlreicher Aerzte und Journalisten wurde eine wesentliche Besserung der tuberkulösen Affektion festgestellt, auch die Eiterung hatte während der 24 Stunden bedeutend abgenommen. Die Resultate der Impfung erregten die lebhafteste Bewegung unter den anwesenden Aerzten.

W. **Christiania**, 28. Nov. (Durch den orkanartigen Südoststurm) wurde in den Lofoten-Fjorden in der Zeit vom 21. bis 26. Nov. eine große Anzahl von Fischerfahrzeugen zerstört und zahlreiche Menschenleben vernichtet. Der Schaden wird auf eine Million geschätzt. Es herrscht auf den Inseln Mangel an Lebensmitteln und Wohnräumen. Zur Abhilfung der Kranken und Verwundeten ist ein Dampfer nach den Lofoten abgesandt worden.

## Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

**Leipzig**, 29. Nov. Fanny Schröu, die Tochter des früheren Bürgermeisters in Markranstädt bei Leipzig, ist vom hiesigen Schwurgerichte von der Anklage des Elternmordes freigesprochen worden.

**Stuttgart**, 29. Nov. Hofschauspieler Adolf Wentzel ist gestorben. (Wentzel gehörte seit 42 Jahren der Stuttgarter Hofbühne als ein erst in Liebhaberrollen, dann im Charakterfach außerordentlich geschätzter Darsteller an.)

**Metz**, 29. Nov. Nach einer Mittheilung des „Lorrain" wäre infolge der zwischen Rom und Straßburg geführten Verhandlungen der Direktor des bischöflichen Gymnasiums in Montigny lès Metz, Dr. Fritzen, für den Straßburger Bischofstuhl in Aussicht genommen.

**Paris**, 29. Nov. Bei dem gestrigen Beschlusse der Kammer, die Berathung der Anleihevorlage bis nach der vollständigen Erledigung des Einnahmebudgets zu vertagen, stimmten 275 Abgeordnete gegen die Regierung und 233 Abgeordnete mit derselben. (Darnach sind die unter „Paris" mitgetheilten Ziffern zu berichtigen.) Die Mehrheit setzte sich aus 151 Mitgliedern der Rechten, 96 Radikalen und 28 Boulangisten zusammen. Es sind Gerüchte im Umlauf, daß der Finanzminister Rouvier in Folge des gestrigen Kammerbeschlusses zurückzutreten gedenke; von den meisten Blättern werden diese Gerüchte aber als unzutreffend bezeichnet, da es sich bei der Entscheidung ja nur um eine Veränderung in der geschäftlichen Behandlung der Vorlagen, nicht um ein wesentliches Prinzip des Budgetentwurfs gehandelt habe. Immerhin soll in dem heutigen Ministerrathe über die von der Kammer geschaffene Lage berathen werden.

Hiesige Blätter melden, Professor Pean habe in seinem gestrigen Vortrage in der Klinik das Vorgehen des Prof. Koch, die Herstellung der Lymphe vorläufig geheimzuhalten, ausdrücklich und vollständig gebilligt; Pean habe geäußert, eine unkontrolirte und auch unkontrolirbare, eilige und schlechte Herstellung der Lymphe könnte Koch's Heilverfahren arg kompromittiren. (Professor Pean scheint diese Aeußerungen im Hinblicke auf eine Bemerkung Pasteurs gethan zu haben, der gegenüber einem Berichterstatter des „Temps" gewisse Ausstellungen an der Thatsache machte, daß Koch seine Entdeckung nicht sogleich vollständig der Oeffentlichkeit überliefert hat.)

Der Schiffslieutenant Mizon, der Agent des Syndikats vom Oberbenito, berichtet, die Royal Niger Company habe mit dem Häuptling von Adamaua einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen sie den Deutschen den Weg von Kamerun nach dem Tschad-See abschneiden zu können glaubt. (Adamaua liegt im Hinterlande des Kamerun- und des an Kamerun angrenzenden englischen Kolonialgebietes. Wenn die Royal Niger Company in der That einen solchen Vertrag, wie den hier angedeuteten abgeschlossen haben sollte, so wird es sich fragen, ob die englische Regierung in der Lage ist, diese Erwerbung zu genehmigen.)

## Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 30. Nov. 131. Ab.-Vorst.: **„Wilhelm Tell"**, Schauspiel in 5 Akten von Friedrich Schiller. Anfang 6 Uhr.

Dienstag, 2. Dez. 132. Ab.-Vorst.: **„Der Raub der Sabinerinnen"**, Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan. Anfang ½7 Uhr.

## Familiennachrichten.

**Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.**

Geburten. 25. Nov. Katharina, V.: Adolf Jäger, Kupferschmied. — 26. Nov. Karolina Jakobina Katharina, V.: Friedr. Fleck, Lokomotivheizer. — Sofie Gertrud Therese, V.: Karl Jakob Ritzhaupt, Hauptlehrer. — 27. Nov. Adolf Friedrich, V.: Wilhelm Wacker, Kaufmann. — Eugen Robert, V.: Martin Gantner, Hilfsschaffner. — 28. Nov. Karl Philipp, V.: Karl Schroth, Zimmermann.

Eheaufgebote. 28. Nov. Wilhelm Göpfrich von Bauerbach, Fabrikarbeiter hier, mit Florentine Krieg von Hilpertsau. — Karl Jung von Gondelsheim, Kutscher hier, mit Franziska Heller von Odenheim.

Eheschließungen. 29. Novbr. Blasius Scherer von Rauenthal, Schreiner hier, mit Maria Seufert von Unteniebelsbach. — Andreas Saß von Winn, Schmied hier, mit Karoline Layer von Geißlingen. — Franz Bercher von Burkheim, Bremser hier, mit Anna Friedrich von Sasbach. — Wilhelm Hörr von hier, Kaufmann hier, mit Sofie Kaiser Witwe von hier. — Josef Rehm von Lottstetten, Handelsmann hier, mit Agnes Becker von Köln. — Otto Stauch von hier, Dreher hier, mit Karoline Schwab von Welschneureuth. — Oskar Heßner von Straßburg, Schreiner hier, mit Emma Scheuber von Siglingen. — Wilhelm Gauweiler von Wachenheim, Schuhmacher hier, mit Luise Christmann von Wachenheim.

Todesfälle. 27. Nov. Auguste, Wwe. von Mechaniker Tobias Maurer, 73 J. — Wilhelm Fabert, Wtwr., Apotheker, 80 J. — Gottfried Richard, Ehem., Architekt, 46 J. — 28. Nov. Georg, 2 J., V.: Karl Jahn, Schlosser. — Karl, 8 J., V.: Ignaz Lang, Händler.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

| November | Barom. mm | Therm. in C. | Absol. Feuchtigk. in mm | Relative Feuchtigk. in % | Wind | Himmel |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 28 Abends 9 U. | 749.8 | — 6.6 | 2.2 | 79 | NE | bedeckt |
| 29. Mrgs. 7 U. | 749.8 | — 6.5 | 2.3 | 84 | NE | „ |
| 29 Mittags 2 U. [1]) | 751.7 | — 5.4 | 2.6 | 85 | N | „ |

[1]) Schnee.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 29. Nov., Mrgs., 4.59 m, gefallen 23 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

**Kunstgewerbliches Magazin** von **F. Mayer & Cie.**
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
**Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln**
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

**Wetterkarte** vom 29. November, Morgens 8 Uhr.

## Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. November 1890.

| Staatspapiere. | | | |
|---|---|---|---|
| 4% Deutsche Reichsanleihe | 105.40 | Deutsche Bank | 154.50 |
| 4% Preuß. Kons. | 104.95 | Dresdener Bank | 152.70 |
| 4% Baden in fl. | 101.50 | **Bahnaktien.** | |
| 4% „ in M. | 103.55 | Staatsbahn | 214¾ |
| Oesterr. Goldrente | 95.— | Lombarden | 117⅞ |
| „ Silberr. | 78.10 | Galizier | —.— |
| 4% Ungar. Goldr. | 89.90 | Elbthal | 202⅝ |
| 1880r Russen | 76.90 | Hess. Ludwigsb. | 114.— |
| II. Orientanleihe | 76.20 | Gotthard | 158.80 |
| Italiener compt. | 92.40 | **Wechsel und Sorten.** | |
| Egypter | 97.30 | Wechsel a. Amstd. | 168.22 |
| Spanier | 74.40 | „ „ London | 20.33 |
| Zoll-Türken | 90.20 | „ „ Paris | 80.50 |
| 5% Serben | 86.80 | „ „ Wien | 176.80 |
| **Banken.** | | Napoleonsd'or | 16.12 |
| Kreditaktien | 263.— | Privatdiskonto | 5 ¼ |
| Diskonto-Kommandit | 207.90 | Bad. Zuckerfabrik | 88.20 |
| Basler Bankver. | 167.80 | **Nachbörse.** | |
| Darmstädter Bank | 153.40 | Kreditaktien | 263¼ |
| Handelsgesellsch. | 154.20 | Staatsbahn | 215.— |
| | | Lombarden | 119.— |
| | | Tendenz: fest. | |

| Berlin. | | Wien. | |
|---|---|---|---|
| Oest. Kreditakt. | 164.70 | Kreditaktien | 298.50 |
| „ Staatsbahn | 108.20 | Marknoten | 56.60 |
| Lombarden | 59.40 | Ungarn | 101.75 |
| Disk.-Kommand. | 207.50 | Tendenz: fest. | |
| Marienburger | 52.50 | **Paris.** | |
| Dortmunder | 85.50 | 3% Rente | 94.95 |
| Laurahütte | 136.80 | Spanier | 74¼ |
| Tendenz: —. | | Türken | 18.47 |
| | | Ottomane | 613.— |
| | | Tendenz: —. | |

**Uebersicht der Witterung.** Ein barometrisches Maximum über 780 mm liegt über dem Inneren Rußlands, sich zungenförmig nach dem südlichen Norwegen ausdehnend, während der Luftdruck über dem westlichen Mittelmeer und nordwestlich von Schottland am niedrigsten ist. Bei schwacher, meist nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland vorwiegend trübe und zu leichten Schneefällen geneigt. Der Frost hat zwar erheblich nachgelassen, indessen liegt die Temperatur in Deutschland noch zwei bis neun Grad unter dem Gefrierpunkte und noch drei bis elf Grad unter dem Mittelwerthe. In Frankreich herrscht ziemlich Kälte, dagegen in Oesterreich-Ungarn, außer in den nördlichen Gebietstheilen, allenthalben Thauwetter, welches sich nordwestwärts zunächst über das südöstliche Deutschland ausbreiten dürfte.

## Danksagung.

**Mosbach.** Für die vielen Beweise inniger Theilnahme, die mir beim Heimgang meiner innigstgeliebten Tochter

**Mathilde**

in so reichem Maße von allen Seiten entgegengebracht worden, sage meinen tiefgefühltesten Dank. H.566.

**Charlotte Haessner Ww.,**
geb. Krauß,
frühere Besitzerin des Gasthofes z. Prinz Carl in Mosbach a. N.

---

Das neueste Buch von

**Georg Ebers!**

***Drei Märchen***
*für Alt und Jung*
*von* ***Georg Ebers.***

Preis geheftet Mk. 5.—; in Original-Einband Mk. 6.—

☞ Soeben eingetroffen in der **G. Braun**'schen Hofbuchhandlung in **Karlsruhe**, Karl-Friedrichsstraße Nr. 14. H.543.

---

**Offizier-Handschuhe**

in Wildleder, halb und ganz gelascht.

Grosses Lager.

Rasche Extra-Anfertigung.

Handschuh-Wasch-Anstalt.

**Ludwig Oehl,** Karlsruhe,
Grossh. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.

**Cadetten-Handschuhe**
mit 2 Knöpfen. Paar M. 2.—

**Halsbinden**
in Lasting und Seide.

**Hosenträger**
aller Systeme. H.567.1

---

Madopolam
Shirting
Chiffon
Damast
Piqué
Croisé
Sammet
Futterstoffe
in
1/1 (50 mtr.) und
1/2 (25 mtr.) Stücken.
Muster & Preisliste frc.

A. Streit in Ettlingen.
empfiehlt:

D.492.16.

---

C.341.74. Karlsruhe.

**Feuer-, fall- u. einbruchsicherer Geld-, Bücher- und Dokumenten-Schränke**
empfiehlt **Wilh. Weiss**
Karlsruhe Erbprinzenstr. 24

---

**Griechische Weine.**

B.69.43. Vorzügliche
**Tisch-, Süss- u. Krankenweine.**
1 Kiste mit 12 grossen Flaschen in 12 Sorten
**19 Mark.**
**J. F. Menzer,**
**Neckargemünd.**
Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

---

# Flügel und Pianinos

von höchster Tonschönheit von den einfachsten bis zu den **besten** und **ideal vollkommensten** von **Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons.**

Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager, welches stets etwa 100 **Pianinos, Flügel, Klaviere** und **Harmoniums** enthält, ist mit grösster Sorgfalt ausgewählt, trägt **jedem Geschmack** und **Bedürfniss** Rechnung und **erleichtert** dadurch ungemein die Wahl eines Instrumentes. — **Preise billigst.** H.373.2.

**Ludwig Schweisgut,** Grossh. Hoflieferant.

Herrenstrasse 31 **Karlsruhe** Herrenstrasse 31.

---

## Badischer Frauenverein.

H.573.1. Die diesjährige **Ausstellung** und der **Verkauf** von **Arbeiten** der **Kunststickereischule** findet im Galerie-Gebäude, Linkenheimerstraße Nr. 2, an folgenden Tagen statt:

**Mittwoch den 3. Dezember,**
**Donnerstag den 4. „**
**Freitag den 5. „**
von Vormittags 10 Uhr bis Abends 6 Uhr.
**Eintrittsgeld 20 Pfg.**

Zum Besuch derselben erlauben wir uns ergebenst einzuladen.
Karlsruhe, den 30. November 1890.
**Der Vorstand der Abtheilung I.**

---

## Weihnachten 1890.

Ich beehre mich, **die Eröffnung** meiner mit allen **Neuheiten** der **Leder-, Luxus-, Bronce** und **Galanterie-Branche,** sowie **Parfumerien, Seifen, Toilette-Gegenständen** reich ausgestatteten

**Weihnachts-Ausstellung**

ergebenst anzuzeigen und zu deren Besuch höflichst einzuladen. H.423.3.

**Friedrich Blos**
F. Wolff & Sohn's Détail.
**Karlsruhe.**
**Kaiserstrasse 104,** Ecke Herrenstr.

---

Pelerinen, Kragen, Mützen, Baretts, Fußkörbe, Jagdmuffen.

Herren-Pelzmäntel, Pelzmuffen, runde Boa.

**Pelzwaaren** en gros. Gegründet **1870.** **Pelzwaaren** en detail.

## C. A. Zeumer, Kürschner,

**Karlsruhe, Kaiserstraße 127,**
hält sein mit **allen modernen Pelzarten** reich sortirtes **Lager fertiger** H.570.1.

**Pelzwaaren**

für **Herren, Damen** und **Kinder** bestens empfohlen.
**Reelle Bedienung. Möglichst billige Preise.**

Bestellungen und Reparaturen werden pünktlich und genau nach Angabe ausgeführt.

Teppiche, Handschuhe, Pelzdecken.

---

## Für Damen.

Neue Sendung in
**Juchtenledernen**
**Handschuhen**
H.568.1.
Qualität fein wie Ziegenleder und äusserst dauerhaft empfiehlt
**Ludwig Oehl,** Gr. Hoflieferant,
**Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.**

---

**Weihnachtsgeschenk!**

Neu! Praktisch! Schöberl's Pat. 52403.

**Patent-Reform-Kinderbett,**
Laufschule, Babykasten, u. Spielplatz zugleich, verstellbar durch einfaches Umklappen, erleichtert das Gehenlernen in der einzig zulässigen Art, wie es von den berühmtesten Kinderärzten empfohlen wird. Außer diesen empfehle **jede Art Kinderbettstellen** in 20 versch. Sorten von 8 Mk. an.

**Patent-Baby-Waage**

neu u. elegant construirt, auch für den Hausgebrauch.

**Kinderwagen**

deutsch, engl., französ. Façons zum Biegen u. Sitzen, das Neueste u. Beste von 10 Mk. an.

**Patent-Kinder-Sessel,**

hoch u. nieder zu stellen, mit großem Spieltisch, jede Art, gepolstert oder Rohrgeflecht von 5 Mk. an.

**J. Schöberl,** bayr. Hoflieferant,
**München,** Maximilianstr. 40 u. Kanalstraße 34.
Illustr. Preiscour. bei näherer Bezeichnung der Artikel auf Wunsch franco.

G.237.6.

---

**Handelsregistereinträge.**

H.434. Nr. 21,340. Lörrach. Zu Ord.Z. 89 des Firmenregisters, Firma Th. Raillard in Haltingen, wurde eingetragen:

Inhaber ist seit dem Jahre 1866 mit Pauline, geborne Vortisch, verheirathet. Bezüglich der ehelichen Güterverhältnisse ist das damals für Basel geltend gewesene Recht maßgebend.

Lörrach, den 20. November 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dufner.

H.432. Nr. 13,243. Wiesloch. In das Gesellschaftsregister zu O.Z. 56, Firma Gebrüder Bodenheimer in Malsch, wurde eingetragen:

Der Gesellschafter Max Freund ist ausgetreten. Alleiniger Inhaber der Firma ist nunmehr der bisherige Gesellschafter Moses Bodenheimer, Handelsmann in Malsch.

Wiesloch, den 20. November 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Engelhard.

H.433. Nr. 13,296. Wiesloch. In das Gesellschaftsregister zu O.Z. 48, Firma „L. Mayer Söhne" in Walldorf, wurde eingetragen:

„Die Firma ist erloschen."

Wiesloch, den 20. November 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Engelhard.

H.488. Nr. 9524. Oberkirch. Unter O.Z. 38 des Gesellschaftsregisters wurde heute eingetragen: „Firma Herrmann und Brucker in Oedsbach". Die Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft sind: August Herrmann, Weinhändler von Oedsbach und Ferdinand Brucker, Kaufmann von Grafenhausen. Die Gesellschaft besteht seit 9. Oktober d. J. August Herrmann ist verehelicht mit Franziska Büchele von Oedsbach. Inhaltlich des unterm 2. Oktober 1863 zu Oberkirch abgeschlossenen Ehevertrags wirft jedes der Brautleute 50 Gulden in die Gemeinschaft, während deren sämmtliches übrige, jetzige wie zukünftige Vermögen nebst den Schulden als verliegenschaftet von der Gemeinschaft ausgeschlossen wird. Ferdinand Brucker ist verehelicht mit Josefine Herrmann von Grafenhausen. Nach dem zu Ettenheim errichteten Ehevertrag vom 16. November 1868 wirft jedes der beiden Brautleute 50 Gulden in die Gemeinschaft ein, alles andere jetzige und künftige liegende und fahrende, aktive und passive Vermögen wird von der Gemeinschaft ausgeschlossen und gilt als vorbehalten und ersatzpflichtig.

Oberkirch, 20. November 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

---

**Vermögensabsonderungen**

H.561. Nr. 11,554. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Großh. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Joseph Zöller, Elisabetha, geborne Keller in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 12. November 1890.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Werrlein.

H.562. Nr. 11,785. Freiburg. Durch Urtheil der IV. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg vom Heutigen wurde die Ehefrau des Schreiners Heinrich Rheinauer, Theresia, geb. Laufer in Freiburg, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Freiburg, den 19. November 1890.
Der Gerichtsschreiber
des Großh. bad. Landgerichts:
Werrlein.

**Erbeinweisung.**

H.556.1. Nr. 21,526. Lörrach. Das Großh. Amtsgericht Lörrach hat heute verfügt:

„Beim nunmehrigen Ablauf der mit diesseitigem Beschluß vom 20. Septbr. 1890, Nr. 17,183, zur Vorbringung von Einwendungen gesetzten Frist wird die Großh. Generalstaatskasse in Karlsruhe in Besitz und Gewähr des Nachlasses der am 4. April 1890 zu Basel verstorbenen Maurer Georg Braun Witwe, Wilhelmine, geb. Lindemann oder Bollschweiler, geboren am 12. Juni 1807 in Gersbach, eingewiesen."

Lörrach, den 19. November 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Appel.

**Verschollenheitsverfahren.**

H.554.1. Breisach. Gabriel Ziser, geboren zu Sasbach a. Rh. den 24. März 1861 und zuletzt daselbst wohnhaft gewesen, ist im Jahre 1883 nach Amerika ausgewandert und wird seit 1884 vermißt. Nachdem Eduard Ziser von Sasbach die Verschollenerklärung seines obengenannten Bruders beantragt hat, so wird der Vermißte hierdurch aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich an das unterzeichnete Amtsgericht gelangen zu lassen. Auch werden alle Diejenigen, welche Auskunft über Leben oder Tod des Vermißten zu ertheilen vermögen, ersucht, hievon binnen Jahresfrist dem Amtsgericht Anzeige zu erstatten. Breisach, 20. November 1890. Großh. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Weiser.

---

**Strafrechtspflege.**

**Bekanntmachung.**

H.541. Sect. IIb. J.Nr. 3132/218. Nachdem am heutigen Tage gegen den Rekruten vom Bezirkskommando Karlsruhe Christian Karl Rätz, Knecht, geboren am 14. April 1868 zu Gondelsheim, Amt Bretten, evangelisch, die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht in contumaciam eingeleitet worden ist, wird der Angeschuldigte hiermit aufgefordert, sich ungesäumt beim obigen Bezirkskommando zu gestellen, spätestens aber in dem auf

Samstag den 14. März 1891,
Vormittags 10 Uhr,

im Militärgerichtslokal, Militärarresthaus zu Gottesaue, angesetzten Termin zu erscheinen, widrigenfalls er für fahnenflüchtig erklärt und zu einer Geldstrafe von 150 bis 3000 Mark verurtheilt werden wird.

Karlsruhe, den 27. November 1890.
Königliches Gericht der 28. Division.

---

H.576. Karlsruhe.

## Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Die im Pfälzisch-Württembergischen Gütertarif vom 1. Oktober 1890 für die Stationen Mengen, Pfullendorf und Sigmaringen vorgesehenen Entfernungen finden mit Wirkung vom 1. Dezember l. J. ab auch zur Ermittelung der Frachtsätze im Verkehr mit den gleichnamigen badischen Stationen Anwendung.

Karlsruhe, 29. November 1890.
Generaldirektion.
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

---

H.577. Karlsruhe.

## Südwestdeutscher Eisenbahn-Verband.

Die im Heft Nr. 4 des Süddeutschen Verbandsgütertarifs (Verkehr zwischen deutschen Bahnen) vom 1. Dezember l. J. für die Stationen Mengen und Sigmaringen der Württembergischen Staatseisenbahnen vorgesehenen Entfernungen und Frachtsätze finden bis auf Weiteres auch auf den Verkehr mit den gleichnamigen Stationen der Gr. Badischen Staats-Eisenbahnen Anwendung.

Karlsruhe, 29. November 1890.
Generaldirektion
der Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

---

H.473.2. Karlsruhe.

## Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Wir haben zu verdingen:

30 Karren,
120 Schubkarren,
30 Wagenschieber,
12 Wasserständer,
24 Wasserkübel,
30 Eimer,
120 Waschgefäße mit Becken,
90 Waschbecken von Zink,
60 Handlaternen.

Angebote sind schriftlich, versiegelt und mit der Aufschrift „Geräthe" bis längstens

**Montag den 8. Dezember d. J.,**
Vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Muster und Bedingungen können bei unserem Geräthschaftsmagazin, Rüppurrer Landstraße, eingesehen werden.

Karlsruhe, den 24. November 1890.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

---

H.383.2. J.Nr. 1878. Rastatt.

## Submission.

Das Garnison-Lazareth zu Rastatt begibt die Lieferung nachstehender in der Zeit vom 1. April 1891 bis Ende März 1892 erforderlichen Gegenstände in Submission, und zwar:

am **Dienstag, 16. Dezember 1890,**
**Vormittags 10 Uhr,**
die Lieferung der **Särge;**
**Vormittags 11 Uhr,**
die Lieferung des künstlichen **Selterswassers;**
am **Mittwoch, 17. Dezember 1890,**
**Vormittags 10 Uhr,**
die Lieferung der **Viktualien,** der **Fleisch-** und **Backwaaren,** des **Weins,** des **Biers** und der **Milch.**

Die Vergebung des Portweins wie des Amarena-Weins geschieht für sämmtliche Lazarethe des 14. Armeecorps.

Die Bedingungen können in der Dienststube des Lazareths eingesehen werden.

Königl. Garnison-Lazareth.

---

## Fichtenstammholz-Versteigerung.

H.548.1. Großh. bad. Bezirksforstei Stockach versteigert im Wege schriftlichen Angebots auf dem Stocke

Dienstag den 9. Dezember 1890,
Morgens 9 Uhr, in **Stockach** 470 Fichten 2ter, 3ter und 4ter Klasse.

Kaufliebhabern werden auf Verlangen genaue Loosverzeichnisse unentgeltlich zugesendet.

---

H.549. Nr. 8959. Adelsheim. Bei dem diesseitigen Gerichte ist alsbald eine Incipientenstelle zu besetzen. Gehalt 450 M. und etwa 100 M. Nebenverdienst. Bewerbungen sind innerhalb 8 Tagen hierher einzureichen.

Adelsheim, 28. November 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bechtold.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.

(Mit einer Beilage.)